



Kommt jetzt die große Zinswende?

Die Zinswende ist gerade in der Baufinanzierung ein heiß diskutiertes Thema. Schließlich sind die Zinsen und die Zinsbindung wichtige Faktoren bei der Finanzierung von Immobilien. Die zuletzt scheinbar zurückgekehrte Inflation scheint die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Zinswende erhöht zu haben. Doch ist dem wirklich so?

Stöbert man dieser Tage durch die Medienwelt der Finanz- und Immobilienbranche, so schmücken die Überschriften Sätze wie „Hurra die Inflation ist zurück“, „Kaufkraft sinkt: Plus Minus Null – Die Inflation ist zurück“ oder gar „Die Inflation ist wieder da: Korrigiert Draghi jetzt den EZB-Kurs?“. Eine Prognose einer kommenden Zinswende nach der anderen folgt.

Ein böser Geist kehrt zurück

Seit geraumer Zeit werden wir immer wieder von einem bösen Geist heimgesucht. Er spukt ungebremst in den Medien und versetzt so viele in Angst und Schrecken. Bei manchen weckt er auch unangenehme Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Eine Hyperinflation und eine Währungsreform resultierend aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg könnte ein Grund für die Sensibilität der Bundesbürger in Hinsicht auf monetäre Themen sein.

Ein Großteil der Marktteilnehmer spekuliert, ohne dass es die dafür erforderlichen Signale gibt, auf die große Zinswende. Liest man sich die Artikel einmal genauer durch, ist nicht ersichtlich, auf welchen Daten und Fakten sich die Spekulationen stützen. Denn wie jeder Geist ist auch die Inflation nicht auf den ersten Blick zu erkennen, und zunächst muss man wissen, dass die Inflation Maskeraden liebt und sich in ganz unterschiedlichen Gestalten zeigt, die aber im Endeffekt langfristig das Gleiche bewirken.

Kerninflationsrate entscheidend

Enttarnen wir die erste Erscheinungsform unseres Gespenstes: die Inflation auf Basis des Verbraucherpreisindex (VPI). Sieht

man sich die Verbraucherpreise in der Eurozone an, so könnte man den Eindruck erhalten, dass diese tatsächlich stark steigen. Viel wichtiger ist jedoch die Kerninflationsrate, da diese aussagekräftiger ist als die Inflationsrate auf Basis des VPI. Im Unterschied zur Kerninflationsrate sind in der Inflationsrate Energie und die Nahrungsmittelpreise enthalten, welche bekannt sind für starke Preisschwankungen. Bei eben dieser Kerninflationsrate lässt sich eine Seitwärtsbewegung seit ungefähr 2014 erkennen. Aktuell liegt diese auch immer noch bei nur etwa 0,9%. Solange die Kerninflationsrate sich nicht dynamisiert, kann man auch nicht von einer Inflation sprechen.

Woher kommen also die Spekulationen gerade aus der Medienwelt? Zeitmangel für Recherchearbeiten und der Drang nach Schlagzeilen sind hierbei naheliegende Motive. Neuwirth Finance arbeitet deshalb stetig an der Sensibilisierung der Kunden, damit diese darauf achten, von wem solche essenziellen Informationen kommen und vor allem auf welchen Daten und Fakten sie basieren. Weitere Hilfestellung bietet ein Zinskommentar, der alle zwei Wochen kostenlos unter www.neuwirth.de erscheint. Mit ihm bekommen Leser regelmäßig eine Einschätzung der aktuellen Zinswirtschaft.

Fakten sprechen gegen Zinswende

De facto lässt sich zusammenfassen, dass wir vor keiner Zinswende stehen können, da die Kerninflationsrate zu niedrig ist und man von keiner Dynamisierung ebendieser sprechen kann. Zinsprofis wissen zudem, dass es eine Zinswende nur geben kann, wenn die Wirtschaft beginnt, heiß zu laufen. Und läuft sie aktuell wirklich heiß? ■



Von Kurt Neuwirth,
Gründer und Geschäftsführer der Neuwirth Finance GmbH